

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1901

100 (24.8.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-626369](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-626369)

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1.25 Mark exclusive Post-Verkaufsgeld. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige Corpusspalt über deren Raum 10 Pfg., für auswärtig 15 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Nachrichten

für Stadt und Amt Esfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den Herren Hr. Böttner in Oldenburg, Herrn Müller in Bremen, Haafenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, W. Scheller in Bremen, S. Eisler in Hamburg, Rud. Hoffe in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle a. S., G. L. Danne und Comp. in Frankfurt a. Main und von anderen Inferieurs-Comptoirs.

No. 100.

Esfleth, Sonnabend, den 24. August.

1901.

Tages-Beiger.

(24. August.)

• Aufgang: 5 Uhr 23 Minuten.

• Untergang: 7 Uhr 34 Minuten.

Schwasser:

9 Uhr 05 Min. Vm. — 9 Uhr 42 Min. Nm.

Frankreich und der Weltmarkt.

Unter diesem Titel hat der auch durch ausgezeichnete Arbeiten über Deutschlands Landwirtschaft und Industrie bekannte Pariser Professor Georges Blondel Untersuchungen veröffentlicht, die sich auf die Ursachen des Rückganges Frankreichs auf dem Weltmarkt erstrecken. Die Ergebnisse sind auch für Deutschland außerordentlich lehrreich. Blondel schildert zunächst, unter Benützung statistischer Angaben, die kaum einige Wochen alt sind, die industriellen Bestrebungen der außereuropäischen Länder, dann diejenigen der europäischen Mitbewerber Frankreichs. Für letzteres läßt er zwar die Behauptung von einem wirklichen Rückgang in industrieller Beziehung nicht gelten, wohl aber beklagt er den Mangel an kaufmännischen Eigenschaften bei seinen Landsleuten. Frankreichs Außenhandel hat im Jahre 1900 um 184 Millionen Franc abgenommen, wovon 81 1/2 Millionen auf die Ausfuhr von Fabrik-erzeugnissen kommen. Wenn auch der Niedergang mancher Preise hieran schuld ist, so hat doch der deutsche Außenhandel, der ebenfalls durch den Preisfall betroffen worden sein muß, gleichzeitig um 246 Millionen Mark oder 307 Millionen Franc zugenommen, wobei auf die Ausfuhr 197,8 Millionen Mark kommen. Die Zunahme des Verkehrs in den französischen Seehäfen ist zwar ziemlich erheblich, allein sie ist hauptsächlich den Schiffen mit fremder Flagge zu verdanken, denn das Verhältnis der französischen Schiffe zum Gesamtverkehr betrug 1899: 31,58, 1900 schon nur mehr 28,83 Prozent, und wo eine wirklich wesentliche Zunahme zu verzeichnen ist, wie in Cherbourg und Boulogne, ist es dem Anlegen der großen deutschen Dampfer zuzuschreiben. In Havre ist der Verkehr um 4, in La Rochelle um 3, in Dünkirchen um 1,2 Prozent zurückgegangen.

Beim Eingehen auf die Ursachen dieses wirtschaftlichen Stillstandes und dieser verhältnismäßigen Rückständigkeit erwähnt Blondel zuerst die geringe Zahl der Geburten als eine Gefahr für die Landesvertheidigung und ein Hindernis für die Ruhmarmachung des Colonialbestes. Ferner verweist er auf die Unzuläng-

lichkeit der Verkehrsmittel, insbesondere der Binnenschiffahrtsstraßen. Hierbei stellt Blondel wiederum einen Vergleich mit Deutschland an, der einwärtigen noch zu unserem Vorteil ausfällt und uns lehrt, wie notwendig es für uns ist, auf der Politik des Ausbaues unseres Canalnetzes zu beharren. Sämtliche französischen Consula, die sich mit der Entwicklung des deutschen Seehandels beschäftigt haben, schreiben sie zum guten Teil der Zufuhr durch die Binnenschiffahrt zu. Reichlich vier Fünftel der Seefrachten wurden von der Binnenschiffahrt für die Ausfuhr zugebracht oder bei der Einfuhr abgenommen. In Frankreich betrage das Verhältnis der Befrachtung auf den Wasserstraßen des Innern zu derjenigen auf den Eisenbahnen wie 1: 3, statt umgekehrt. Der Osten und der Norden Frankreichs seien mit Canälen ziemlich gut bedacht, allein ein Viertel des Landesgebietes habe keine Canäle. Die Seeschiffahrt habe sich infolgedessen nicht entwickeln können, und der internationale Verkehr Frankreichs werde meist durch Deutsche und Engländer besorgt. Vothringen sei mit dem Norden so mangelhaft verbunden, daß das Departement Meurthe-et-Moselle mehr Geschäfte mit Deutschland als mit Frankreich mache.

Die Gegend der mittleren Loire sei für die Großindustrie verschlossen, einzelne der dortigen Städte seien im Niedergang, weil es zwischen Loire und Garonne keine Canäle gebe. Das Kohlenrevier von St. Etienne habe keine Verbindung mit der Rhone und letztere sei durchaus schlecht reguliert.

Der Widerstand der französischen Eisenbahngesellschaften gegen den Ausbau des Canalnetzes sei nicht ganz gerechtfertigt. Man wolle sie nicht zu Tarifermäßigungen zwingen, aber die Gesellschaften sollten sich auch nicht darauf versteifen, schwere Waaren zu befördern, deren Befrachtung ihnen nur unerheblichen Gewinn bringe. Sie sollten einsehen, daß nach einer kurzen Uebergangszeit der durch den Wettbewerb der Canäle entgangene Verdienst dadurch wieder eingebracht werde, daß die dank den Canalbauten neugeschaffene Industrie ihnen neue Frachtgegenstände bringe und den Personenerkehr fördere. Auch Rußland führt der Verfasser an, das bereits 83 000 Kilometer Wasserstraßen besitze.

Weitere Ursachen des Stillstandes sind: die ausgeprägte Neigung des französischen Volkes, das wirtschaftliche Betätigungsfelder nicht aufkommen zu lassen, die Vernachlässigung des kaufmännischen Unterrichts dank der landläufigen Behauptung, daß das kaufmännische Fach sich nicht in Schulen, sondern im Geschäft erlerne, ferner die Mißachtung des Kaufmannstandes im ge-

sellchaftlichen Leben, die Unkenntnis der lebenden Sprachen, die mangelhafte Vertretung des französischen Handels im Auslande, die geringe Unterstützung des Handels durch die Bankwelt, die Furchtsamkeit des französischen Capitals, die hohen Betriebskosten und die erdrückenden Steuern, nicht zuletzt die politische Unfestigkeit.

Handschau.

• Deutschland. Der chinesische Eshneprinz wird am 26. August nicht, wie gemeldet wurde, auf der Widpartstation, sondern am Bahnhof Station Potsdam einreisen und dort nicht von dem Kaiserpaar empfangen werden. Bei seiner Ankunft erwarten den Prinzen die Generale Graf Moltke und Graf Schwerin, die ihn nach dem Orangeriegebäude in Potsdam geleiten werden. Der feierliche Empfang des Prinzen findet erst am 27. August, und zwar im Berliner Schloß statt. Die Auffahrt vom Potsdamer Bahnhof wird sich sehr feierlich gestalten.

• Der deutsche Kronprinz ist zu einem mehrtägigen Besuch des Carl Roseberg in Dalmien (Schottland) angelangt. Der Kronprinz wird auch an einer Reihe von Jagdveranstaltungen in Schottland theilnehmen und dann Lord Lonsdale besuchen.

• Das Marineverordnungsblatt bringt folgende kaiserliche Verordnung über die Anrechnung der Kriegsjahre für die Theilnehmer an der gegen China gerichteten Expedition: 1) Als Theilnehmer an der gegen China gerichteten Expedition gelten diejenigen Angehörigen der Armeeobercommandos in Ostasien und des ostasiatischen Expeditionscorps sowie Meiner Marine, a. welche zwecks Verwendung in Ostasien die Grenze des deutschen Reiches überschritten oder die heimischen Gewässer verlassen haben und zwar bis zu dem Zeitpunkt der Rückkehr in die Heimath oder der Entlassung im Auslande, b. welche sich bereits im Auslande befanden und während der Dauer der Expedition im Zusammenhang mit dieser in Ostasien Verwendung gefunden haben. 2) Den Theilnehmern an der Expedition (Ziffer 1) sind bei der Pensionierung zu der wirklichen Dauer der Dienstzeit hinzuzurechnen a. ein Jahr, wenn sie wenigstens einen Monat Theilnehmer gewesen sind; b. ein zweites Jahr, wenn sie in den Jahren 1900 und 1901 zusammen wenigstens neun Monate als Theilnehmer zugebracht haben. Waren sie an der Erfüllung dieser Bedingung infolge einer in Ostasien erlittenen Verwundung oder sonstigen Dienstbeschädigung verhindert, so soll auch in diesen Fällen die Hinzurechnung eines zweiten Jahres stattfinden.

„In effigie“.

Novelle von Wolfgang Brachvogel.

(1. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Du willst mich durch Deine Schelmereien abdringen, aber nein — morgen, ehe noch die Sonne über die Dächer gekommen ist und Euch in die Halle scheint, bin ich schon drüben!“

„Und ich bin bereits auf hoher See und fahre geraden Weges nach Kopenhagen!“, meinte der Junker und sah die Kammerherren schalkhaft an.

Frau Giedde schwieg und legte sorgsam ihre Stickerie zu sammen.

„Wo ist denn die Kleine?“ fragte Holger nach einer Pause.

„Im Garten — am See — Gott weiß wo.“

„Erlaubt Ihr, daß ich Sie aufsuche?“

„Beh! nur, und bring sie mir bald herein. Wenn die Sonne herunter ist, wird's jezt schon recht kalt.“

Sie nickte dem jungen Manne mit traurigem Lächeln zu, und der Junker war schon einige Schritte weit gegangen, als er sich plötzlich noch einmal umwandte und zurückkam.

„Rümt Ihr mir, Frau Bathe?“ fragte er leise, wie um Verzeihung bittend.

„Weshalb?“ meinte Frau Giedde erstaunt,

„Daß ich solche Sehnsucht nach dem Leben in der großen Welt habe.“

„Wie dürfte ich Dir deßhalb zürnen?“ versetzte sie mild, „im Gegentheil, ich begreife diesen Zug recht gut; ich war ja auch einmal jung, und meine Brüder vergingen demüthig ordentlich vor Sehnsucht, aus dem Neste auszufliegen.“

„Und sind Sie draußen im steten Kampf mit dem feindlichen Leben nicht tüchtige Männer geworden?“ fragte der Junker mit leuchtenden Augen.

„Die Geschichte Dänemarks wird ihre Namen den spätesten Geschlechtern verkünden, und so lange man von dem sichtbaren Kriege, der dreißig Jahre lang in Deutschland gewüthet hat, erzählt, wird man den Namen Sture nicht vergessen,“ sagte Frau Giedde stolz, „das meinte ich auch nicht; denn im Grunde hast Du recht, wenn ein Mann etwas Tüchtiges werden will, so muß er hinaus in das brandende Meer des Lebens; bei uns im Waldesrieden, im Kampfe mit friedlichen Wächtern und Birrhühnern wird er's nicht. Aber ich fürchte für Dich, denn Du bist leicht — und bei einer Feder genügt ein leiser Hauch, um sie von der geraden Bahn abzuwehren.“

Holger war sehr gerührt und wagte es gar nicht aufzublicken; Frau Giedde kam ihm in diesem Augenblick wie eine Heilige vor,

„Willst Du mir versprechen, Dich brav zu halten?“ fragte die blasse Frau nach einer Weile.

„Bei meiner Ehre Frau Bathe, das will ich,“ rief er leidenschaftlich, dann sagte er innig, „gebt mir Eure Hand.“

„Da,“ und die Kammerherren reichte ihm ihre feine, weiße Hand.

„Haltet Ihr mich für schlimm?“ fragte Holger, sie ernst ansehend.

„Nein,“ entgegnete Frau Giedde und schüttelte lächelnd den Kopf.

„Wirklich nicht,“ bescheuerte Frau Giedde, dann fuhr sie etwas strenger fort, „übrigens merke Dir für die Zukunft, daß Christine Gieddes „nein“ „nein“ heißt und keine Verstärkung oder, wie die Gelehrten Herren sagen, superlativus zuläßt.“

„Eure Rede sei „ja, ja — nein, nein,“ zitterte der Junker, der dabei gar nicht mehr zerknirscht aussoh, „was darüber ist, das ist vom Uebel.“

„Du hast Deine Bibelsprüche gut im Kopfe.“

„Ich wollte Euch nur für Eure Lehren danken aber, Frau Bathe, was denkt Fräulein Ebba über mich?“

„Bildest Du Dir denn ein, daß alle Welt etwas über Dich denken muß?“

Der Junker erröthete und schlug die Augen nieder,

* Nach einer Meldung der Prager „Bohemia“ aus „guter Quelle“ sind die Einzelheiten des neuen deutschen Zolltarifs vor seiner Publikation nicht nur den Regierungen der deutschen Bundesstaaten, sondern auch der österreichischen und russischen Regierung zur Kenntniss gebracht worden. Es wäre wünschenswert, daß man sich von deutscher Seite zu dieser bedeutsamen Meldung äußerte.

Der sächsische Bundesratsbevollmächtigte hat dem Reichskanzler die Anregung zu einem reichsgegliederten Verbot der „Krankenbehandlung aus der Ferne“ nahegelegt. Hierüber ist nun ein Gutachten seitens des Reichsgesundheitsamts eingehend worden. Das Gutachten lautet dahin, daß ein Verbot ausschließlich brieflicher Krankenbehandlung, gleichviel ob durch approbierte Ärzte oder durch Nichtapprobierte, sich allerdings empfehlen. Eine gelegentliche briefliche Behandlung durch approbierte Ärzte werde sich indessen in Nothfällen und dann bevölkerten Gegenden nicht ganz vermeiden lassen. Gegen den Erlass eines allgemeinen Verbotes der öffentlichen Ankündigung und Anpreisung der Fernbehandlung liegen indessen nach dem Gutachten des Reichsgesundheitsamts keinerlei Bedenken vor.

Soweit in der Presse Besprechungen des Guinbinner Urtheilspruches vorliegen, geben sie durchweg dem Ertrauen über die Verurtheilung Marcks zum Tode Ausdruck; der Unterschied in der Parteilichkeit der Blätter hat hierin höchstens einen Unterschied in der Ausdrucksweise bewirkt. Was Hinkel betrifft, so wird von verschiedenen Seiten hervorgehoben, daß von den zur Rechtfertigung der neuen Untersuchungshaft (nach dem Preispruch im ersten Gerichtsverfahren) behaupteten Thatsachen oder Verdachtsgründen nichts zu Tage gekommen, und daß die Gesekwidrigkeit der neuen Untersuchungshaft somit unbestreitbar ist.

Balkanstaaten. Nachdem der Sultan in dem Konflikt mit Frankreich, der schon beigelegt schien, sein Wort gebrochen, hat der französische Botschafter Constant den ersten Secretär des Sultans benachrichtigt, daß er alle Beziehungen zur Pforte abbrechen und davon seiner Regierung Mittheilung gemacht habe.

Spanien. Es verlautet, daß Spanien in England eine neue Anleihe aufnehmen werde, um die spanische Kriegsflotte auf die doppelte Stärke des jetzigen Standes zu bringen. Sämmtliche Neubestellungen, welche nicht in Spanien selbst ausgeführt werden können, sollen englischen Firmen übertragen werden. (Es scheint thatsächlich, als wenn Spanien zu England in eine ähnliche Abhängigkeitsstellung treten wolle, in welcher sich Portugal befindet.)

Frankreich. Der Czor geht noch der Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm in Neufahrwasser direct nach Frankreich. Schon dieses Programm zeigt, daß der Czarenbesuch in Compiègne keine Spitze gegen Deutschland hat.

Holland. In den Burenkreisen im Haag ist die Stimmung sehr hoffnungsfreudig. Der Drangeseitens-Berichter Dr. Hendrik Müller hat Beweise erhalten, denen zufolge sich die Capolländer in Masse gegen die Engländer erheben. „Die Engländer sind rathlos. Sie halten alle Berichte auf, damit diese nicht die Capstadt erreichen. Dasjenige was man dort hört, ist lauter Lüge. Die ganze englische Politik Südafrikas wird bald zusammenbrechen.“ Das Ganze mag etwas zu rosig gefärbt sein, der Wahrheit aber doch entschieden näher kommen, als die englischen „Sieges“berichte. Allerdings: die Engländer haben die zwanzig-

fache Uebermacht! Sie können und müssen täglich 3 1/2 Mill. Mark für den Krieg aufwenden.

England. Der Vicekönig von Indien berichtet, im allgemeinen haben die Regenfälle fortgedauert; in Bengal, einem Theile von Gujarat, Madras, Bombay, Deccan, Madras und Mysore ist noch mehr Regen nöthig. 529 000 Menschen sind bei Nothstandsarbeiten beschäftigt; in Madras sind alle Nothstandsarbeiten eingestellt. (Es ist eine Schmach für England, daß jährlich 600 Millionen Mark aus Indien herauspreßt, es dort überhaupt zu Nothständen kommen zu lassen!)

Amerika. Der venezolanisch-columbische Konflikt giebt der amerikanischen und englischen Presse reichlich Beschäftigung. So meldet der Londoner „Morning Leader“ aus Newyork, sein Gewährsmann hörte von einem auswärtigen Diplomaten, die Regierung der Vereinigten Staaten plane die Einsetzung einer schiedsgerichtlichen Commission, die sämmtliche Streitigkeiten zwischen den amerikanischen Republiken schlichtet und in der die Vereinigten Staaten natürlich die vorherrschende Stellung einnehmen sollen. Ein weiterer Zweck der Commission werde sein, Streitigkeiten zwischen den amerikanischen Republiken und den auswärtigen Mächten zu schlichten. Der Plan werde wahrscheinlich auf dem panamerikanischen Congresse in Mexiko im October d. J. berathen werden.

Afrika. Das englische Thronfolgerpaar hat am Dienstag in Capstadt eine Kassenbesichtigung vorgenommen. Sie empfingen etwa hundert Häuptlinge der Eingeborenen, darunter den Häuptling der Basutos und den Häuptling von Betschuanaland.

Es heißt, daß Dewet sowohl als Delarey auf dem Marsch nach Süden seien mit der Absicht, die Grenze der Capcolonie, also den Drangeseitens, sobald als möglich zu erreichen, ihre Streitkräfte mit denjenigen Kriegerführer daselbst an verschiedenen Punkten zu vereinigen und dann einen neuen großen Einfall in das britische Gebiet auszuführen. Um die Ausführung dieses Planes hat Kriegerführer mit aufsehend starken Opfern den Weg in die Capcolonie durch einen Vorstoß geebnet oder überhaupt geöffnet, und so dürften die englischen Siegesmeldungen der letzten Tage sehr bald lebhaftere Entschuldigungen nach sich ziehen.

Asien. In der Umgegend von Beking ist vor etwa 14 Tagen ein Deutscher von Räubern ermordet worden.

Die koreanische Regierung verbot die Reisausfuhr, da die Reisernte voraussichtlich schlecht ausfallen wird. Japan will gegen das Verbot Einspruch erheben und geltend machen, daß Korea nach den Verträgen ein solches Verbot nur im äußersten Nothfall erlassen dürfe. Der japanische Gesandte erhielt die Weisung, nachzuprüfen, ob der Grund für das Verbot triftig genug sei.

Locales und Provinzielles.

Glückselig, 23. August. Dem am Sonntag stattfindenden ersten Sommerfeste des Radfahrer-Vereins „Weserstrand“ wird von allen Seiten das lebhafteste Interesse entgegengebracht. Mehr als 100 auswärtige Radfahrer haben sich bereits gemeldet, von denen 18 an dem Chausseewettrennen theilnehmen werden. Das Rennen wird auf der Chaussee vom „Vindenhof“ bis zur Canalbrücke in der Altenhutorfer Chaussee und zurück stattfinden. Die für die besten Renner ausgelegten Preise, 3 Vereinspreise und mehrere Ehrenpreise, sind von morgen, Sonnabend, an im Schau-

fenster des Herrn D. G. Baummeister ausgestellt. Um den Besuchern den Aufenthalt im Garten auch Abends so angenehm wie möglich zu machen, wird der Garten bei einbrechender Dunkelheit durch Lampen erleuchtet. — Bleibt das Wetter günstig, was zu wünschen ist, dann darf der Jette Verein sicher auf eine zahlreiche Theilnahme rechnen.

Ein Entwurf des Stadtraths, betr. Marktstätten-gelder zum Krammarkt, liegt auf 14 Tage im Saule des Herrn Bürgermeisters Kamien zur Einsicht aus.

Der Dampfer „Stella“, Capt. Peterßen, ist am 21. August von Kofka nach Glöckth abgefahren.

Bei dem augenblicklich stattfindenden Einkauf von Torf werden wir erlucht, darauf aufmerksam zu machen, daß viele Lieferanten nur 3 Soden über Bord der Schiffe geladen haben, während hier seit Jahren üblich ist, daß 4 Soden über Bord geladen sein müssen. Es dürfte sich daher empfehlen, beim Ankauf von Torf vorher sich davon zu überzeugen, wie das betr. Schiff beladen ist. — Wann wird endlich der schon öfter angeregten Forderung, den Torf nur nach Maß oder Gewicht verkaufen zu lassen, stattgegeben? Daß nach Einführung eines einheitlichen Maßes und Gewichtes die Consumenten und Lieferanten gleichmäßig zu ihrem Rechte kommen, ist doch außer Zweifel.

Zum Besuche der am 27., 28. und 29. August in Bremen stattfindenden Schausstellungen des amerikanischen Circus Barnum und Bailey wird von hier aus eine Luftfahrt nach Bremen geplant. Die Herren C. Krüger und B. Schumacher haben zu diesem Zwecke den Dampfer „Ludwig“ gechartert, der am Donnerstag, den 29. August, Morgens 8 1/2 Uhr, von der hiesigen Raje abfährt. — Die Großherzogliche Eisenbahndirection giebt an demselben Tage Fahrarten 2. und 3. Classe zum Preise der einfachen Fahrt aus, die für die Hin- und Rückfahrt nach Bremen berechneten, jedoch nur in den nachstehend bezeichneten Zügen Gültigkeit haben: Abfahrt von Glöckth 1.29 Nachmittags. Ankunft in Bremen 3.41 Nachmittags. Abfahrt von Bremen 8.37 Abends. Ankunft in Glöckth 10.29 Abends.

Ohne irgend welche sichtbare Ursache ist durch Kurzschluß in der elektrischen Leitung heute Nachmittags im Wohnzimmer des Herrn Battermann in Oberrege Feuer ausgebrochen, das ein Fach Gardinen, Rouleaux u. zerstört und allerlei kleine Beschädigungen anrichtete. Zum Glück waren die Hausbewohner anwesend und konnten sofort thätig eingreifen; es hätte sonst das Feuer größere Dimensionen annehmen können. Man ersieht aus diesem Unfall, daß auch elektrische Leitungen Feuergefährden in sich bergen.

Berne. Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, verkaufte Herr Gustav Lange in Jude seine Gastwirthschaft an Herrn Herm. Seem in Hiddigwarden zum Preise von 52 250 M. Herr Seem tritt die Wirthschaft am 1. Mai kommenden Jahres an.

Braße, 22. August. Montag Nachmittags gegen 5 Uhr brante dem „Wesb.“ zufolge der Speicher des Nicolaischen Miethhauses an der Bahnhofsstraße. Die Wahnprize war sofort zur Stelle und es gelang dieser mit Hilfe einiger hülfsbereiten Männer, das Feuer in kaum einer Stunde zu löschen. Verbrannt ist nur das Dach und der Boden des Speichers, sowie das Heu, das auf dem Boden lagerte. Es wird vermuthet, daß das Feuer durch Spielen der Kinder mit Streichhölzern entstanden ist; eine Selbstentzündung des Heues wird nicht angenommen, da das Heu vollständig trocken eingetrocknet ist. — Schon vor einigen Tagen bemerkte

Als er aber gleich darauf die Kammerherrin ansah, bemerkte er, wie ein inniger Zug das bleiche, seine Gesicht der alten Dame verklärte — der aber schwand schnell, sie lachte und sagte:

„Was fragst Du mich darnach; wenn Du es wissen willst, so frage sie selbst.“

„Erlaubt Ihr mir das?“

„Erlauben, was heißt erlauben? Ist es denn etwas Absonderliches, wenn ich Dir zur Selbsterkenntniss verhelfe und das für lorge, daß ein kleines Fräulein Dir sagt, Du wärest ein loser Bösewicht?“

„Glaubt Ihr, was Ihr da sagt?“ fragte der Junker und blickte die scherzende Kammerherrin forschend an.

Frau Giedde suchte die Achseln.

„Auf Wiedersehen!“ rief der Junker.

„Auf Wiedersehen.“

„Ehe jedoch Frau Giedde die breiten Sandsteinstufen der Freitreppe hinaufflog, wandte sie sich noch einmal um und sagte mit Betonung:

„Kommt bald herein und schmeißt Euch nicht fest — ich bereite unterdessen den Thee.“

Der Junker nickte lachend und eilte durch die schmale Pforte davon, während Frau Giedde gedankenvoll ins Schloß trat.

Holzer durchschritt schnell den Blumenarten — hier mußte er, unter den steifen farbenprunkenden Geroginen und bei den ausgewelkten Resedabeeten war Ebba nur selten; sie vertiefte sich gern in die äußersten Theile des Parks, am liebsten weilte sie ganz hinten in der Straße des Bades, welche durch den Wallgraben zum Park gezogen war, oder an den Ufern des kleinen schimmernden Sees.

Als er die Anlagen hinter sich hatte, rief er mehrere Male ihre Namen:

„Ebba, Ebba!“

Aber nur Echo, die verlebte und vergrämte Nymphe, die auch in den Büschen von Gieddesborg wohnte, antwortete ihm hohlstimmig:

„Ebba, Ebba!“

Endlich als er den See, der den goldigen Abendhimmel in all' seiner Pracht glühend zurückstrahlte, zwischen den Büschen glänzen sah, fand er die Spuren der Gesuchten durch die gepflückten Herbstkistern, wie sie an der Hofmauer in großen Büschen blühten, die kleinen, kloppeligen Blätter bezeichneten den Weg bis zum Wasser und selbst auf den leise bewegten Wellen tanzten noch hin und wieder gelbe Sterne.

Man hatte hier eine weite Aussicht, denn nur dicht am Ufer und drüben auf der Insel zwischen den Weiden ragten noch die schlanken, schwankenden Noth-

stauden mit ihren braunen stockigen Büscheln, sonst aber war das Schilf ringsumher gemäht und versperkte nach keiner Seite hin den Rundblick.

Aber auch hier fand er sie nicht.

Er lebte sich auf die hölzerne Brüstung und starrte in den See hinab. Das Wasser war klar, und auf dem Grunde bligten die Steine und Glascherben. Das bemerkte er jedoch nicht, er dachte an die Worte der Kammerherrin, konnte aber ihren wahren Sinn trotz allen Grübelns sich nicht klar werden. So sah er auch nicht, wie eine schlank Gestalt in hellem Gewande zwischen dem Schilf auftauchte, wie sie sich leise und vorsichtig näherte — und er schrad heftig zusammen, als sich plötzlich zwei weiche Hände vor seine Augen legten, und eine helle Stimme fragte:

„Wer ist Du am liebsten auf der Welt?“

„Ebba!“ rief er.

Da ließ sie die Hände los, er wandte sich um und blickte in ihr lachendes Gesicht, und in ihre großen braunen Augen.

„Habe ich Dich erschreckt?“ fragte sie, da sie in seinen Zügen auch nicht den geringsten Widerstand ihrer eigenen Lust entdecken konnte.

„Gewiß,“ entgegnete der Junker, „ich war sehr in Gedanken.“

„Aber Du bist mir nicht böse?“ meinte sie treuherzig.

ein Vorübergehender unten aus dem Speicher Rauch aufsteigen; beim Nachsehen fand er einen im Speicher spielenden dreijährigen Knaben, der sich dort eine „Schmorje“ gemacht hatte. Rauch wurde die „Schmorje“ gelöscht und dem kleinen Bösewicht eine Portion mit doppelter Auflage ertheilt. — Ein Glück ist es, daß das Feuer nicht in der Nacht ausbrach; es wäre dann Hilfe wohl so rasch nicht zur Stelle gewesen und sehr leicht würden dann die im Mietshause (woran sich unmittelbar der Speicher befindet) wohnenden vier Arbeiterfamilien ihr Hab und Gut verloren haben. — Der Schlosser und Heizer Meiners vom hiesigen Elektrizitätswerke fiel Montag Nachmittag, als er beim Umlegen einer Leitung im Hofen beschäftigt war, so unglücklich hoch von der Leiter auf eine Eisenbahnweichenstange, daß er schwer verletzt zum Amtsverhaustraukenhause getragen werden mußte.

Delgünne, 22. August. Zu der heutigen 57. Zehrschau waren 224 Pferde, 212 Stück Hornvieh, 236 Schafe und 35 Schweine zugetrieben, zusammen 707 Stück Vieh, 14 Stück mehr als im Vorjahre. Aus dem Amt Gießfeld haben folgende Thiere Prämien erhalten: 1. Pferde: Stutener des G. Fr. Nienaber-Oberrege, 2. Preis 25 Mk.; Hengstfüllen des H. G. Büßing-Oberrege, 1. Preis 30 Mk.; Hengstfüllen desselben, ehrenvolle Anerkennung; zweijährige Stute des B. Baumann-Großenmeer, 2. Preis 25 Mk.; Stutener der Wwe. Hillmer-Oldenbrok, 1. Preis 30 Mk.; Stutener des J. Koopmann-Moordorf, 2. Preis 25 Mk.; Hengstfüllen des Hinrich Koopmann-Neuenbrok, 1. Preis 30 Mk.; Hengstfüllen des Reinhard Battermann-Bardenfleth, 2. Preis 25 Mk.; Hengstfüllen des Friz Janßen-Dalsper, 2. Preis 25 Mk.; Hengstfüllen des Johann Hagen-Moordorf, 2. Preis 25 Mk.; Hengstfüllen des Georg Ahlers-Nordermoor, 2. Preis 25 Mk.; Hengstfüllen des Adold Stegie-Oldenbrok, 2. Preis 25 Mk.; Stutfüllen des Joh. Cordes-Neuenbrok, 1. Preis 30 Mk.; Stutfüllen des Joh. Maas-Buttelbrok, 2. Preis 25 Mk.; Stutfüllen des August Cordes-Neuenbrok, 2. Preis 25 Mk.; eine ehrenvolle Anerkennung erhielten: Stutfüllen des Friz Janßen-Dalsper und zweijähr. Stute der Wwe. Hillmer-Oldenbrok, 2. Preis 25 Mk.; Milchkuh des Alfred Eggerking-Großenmeer, 1. Preis 30 Mk.; Milchkuh des Johann Gebken-Großenmeer, 2. Preis 25 Mk.; zweijähr. Duene des Reinhard Battermann-Bardenfleth, 2. Preis 25 Mk.; Stier des G. Bielefeld-Moorhausen, 1. Preis 30 Mk.; Rindstier des Hinrich Büßing-Dalsper, 2. Preis 25 Mk.; Rindquene des Hinrich Stege-Oldenbrok, 2. Preis 15 Mk.; eine ehrenvolle Anerkennung erhielt die zweijährige Duene des Peter Bruns-Großenmeer. — 3. Schafe: Schaf mit 3 Lämmern des Theodor Cordes-Bienen, 2. Preis 10 Mk.; eine ehrenvolle Anerkennung erhielt ein Schaf mit 3 Lämmern des Franz Meiners-Dorhammelwarden. — 4. Schweine: Eber des J. Kuck-Dalsper, 2. Preis 10 Mk.; Eber des H. Meiners-Bardenfleth, 2. Preis 10 Mk. — Bei der Verloosung erhielten Gewinne: Johann Hinrichs-Oldenbrok, 1 Rindquene; Emil Grabhorn-Gießfelderlande, Johann Cordes-Neuenbrok, G. G. Ahlers-Buttelbrok, Johann Cordes-Neuenbrok, G. Köster-Neuenbrok, Heinr. Janßen-Großenmeer, Chr. Hinrichs-Neuenwege und Joh. Schildt-Neuenbrok je 1 Aulamm.

Moorsee. Die jungen Störche haben ihr Nest verlassen und nehmen unter Leitung der Alten ihre Flugübungen vor. Sie scheinen sich bereits zur Abreise

zu rüsten, denn man sieht sie in größeren Schaaeren auf den niedrig gelegenen Wiesen beisammen. Störche und Schwalben sind die ersten Zugvögel, die von dannen ziehen.

Delmenhorst, 21. August. Von einem eigenartigen Mißgeschick wurde dem Kreisbl. zufolge ein junges Brautpaar vom Lande betroffen, welches am Dienstag Nachmittag per Wagen nach Delmenhorst fuhr, um sich Ringe zu kaufen. Es hatte sich nämlich am linken Vorderende die Schraubenmutter gelöst und plötzlich lief das Rad von der Achse. Die beiden jungen Leute kamen mit dem Schrecken davon und werden hoffentlich in diesem Vorkommniß nicht nach Art jüngerer Weiber eine böse Vorbedeutung für ihr ferneres Leben erblicken. Nachdem von einem nahe wohnenden Schmied eine neue Schraubenmutter bezogen war, konnte die Reise weiter fortgesetzt werden.

Lenzwerder. Ein Ereigniß von hervorragender Bedeutung, an das sich hoffentlich Zukunftsmuff für unsern Ort antippen wird, hat sich hier vollzogen. Auf der Auhendeichsfläche hat sich seit Jahren an einer Stelle eine Vertiefung gezeitigt, die unter dem Namen „Rattenloch“ allgemein bekannt war. Nach Durchbruch des Sommerdeiches an jener Stelle hat sich nun hier eine Einfahrt gebildet, und das Ganze ist ein von der Natur selbst angelegter Hafen. Dieser liegt auf dem Terrain der Abwackswert des Herrn Schweizer und in ihn ist nun ein Unterwieser-Schleppkahn, von ca. 200 Tons, Schiffer Segelens aus Köhnebeck, eingelaufen. — Von einer Einweihung ist abgesehen worden, denn der biedere Charakter der Lenzwerder ist eben nicht für Festlichkeiten.

Oldenburg, 21. August. Ein größerer Brand hat gestern die Gebäude des Brinlfähers und Schuhmachermeisters J. Schellstede zu Höhebeide total eingeäschert. Das Haus, das zu 3480 Mk. zur Brandcasse versichert ist, war mit Reith gedeckt. Das Feuer brach auf dem Boden, auf welchem Heu lagerte, aus und verbreitete sich, angefaßt durch den starken Wind, mit so rasender Schnelligkeit, daß beinahe nichts vom Inventar gerettet werden konnte. Auch die nahe am Hause stehende, erst kürzlich neubauete Scheune mit allen Erntevorräthen wurde vom Feuer eingeäschert. Die Spritzen von hier und Eghorn konnten, da es gänzlich an Wasser fehlte, nur die benachbarten Gebäude schützen. Das Inventar ist verifiziert.

Oldenburg. (Verloren und wiedergefunden!) Vor vier Jahren machte der Steuermann v. H. mit seiner ihm erst kurze Zeit angetrauten Ehefrau bei Gießfeld eine Bootsfahrt auf der Weser. Nach Rückkehr von derselben vermißte er seinen Ring. Da alles Suchen nach dem Kleinod an der Landungsstelle, woselbst Herr v. H. dasselbe verloren zu haben vermeinte, erfolglos blieb, so waren die v. H.'schen Eheleute natürlich sehr betrübt über den Verlust. Vor Kurzem nun fand der Volksschüler H. B. in Gießfeld beim Baden hinter dem früheren Ahlers'schen Helgenploge im Schilf das verlorene, noch unverehrte Treue-Symbol. Dasselbe wurde dann der jetzt hier lebenden Frau v. H. wieder zugestellt, und Letztere machte in der unvorhoffenen Freude dem ehelichen Finder ein Geldgeschenk.

Zwischenfahrt. Mit genauer Noth dem Erstickungstode entronnen ist der Gastwirth Janßen zu Deepensfurth. Derselbe stieg in den Keller zum Bier anzustechen, wobei er über schlechte Luft klagte, was einige Gäste hörten. Als er länger als gewohnt unten verweilte, schöppte ein Gast Verdacht und ging ihm

nach und fand ihn bewußtlos am Boden liegen. Die Ursache war ausgedünstetes Kohlengas. Sofort angeordnete Wiederbelebungsversuche hatten jedoch den erwünschten Erfolg.

Fever, 21. August. Wie rasch der Tod manchen Menschen ereilt, davon hier wiederum ein Beispiel. Der in dem nahen Moorwerken wohnende, hier allgemein bekannte und beliebte Gütsbesitzer Habbert fuhr gestern früh in rüstigster Gesundheit mit einem seiner erwachsenen Söhne nach Ogenbargen, um von daselbst Dorf zu holen. Dort angekommen, wird er unerwartet vom Herzschlage getroffen, sodas ihm sein Sohn als Leiche nach hier zurückbrachte.

Varrel, 22. August. Dem scheidenden Präsidenden des Oldenburger Kriegerbundes, Sr. Excellenz Herr Generalleutnant von Legat, wurden vom Vorstande des Kyffhäuserbundes der deutschen Landes-Kriegerbünde und vom Vorstande des deutschen Kriegerbundes folgende Abschiedsworte überreicht: „Den Kameraden haben wir hierdurch die bedauerliche Mittheilung zu machen, daß der bisherige Vorsitzende des Oldenb. Landes-Kriegerbundes, Seine Excellenz der Königliche Generalleutnant J. D. Herr v. Legat, wegen Verlegung seines Wohnsitzes von Oldenburg nach Breslau diese Aemter niedergelegt hat. Wir sehen Excellenz von Legat mit großem Bedauern den Wirkungskreis verlassen, den er seit einer Reihe von Jahren zum Segen unserer Sache innegehabt hat. Das deutsche Kriegervereinswesen hat Excellenz von Legat viel zu verdanken: er hat im Interesse der wirtschaftlichen Einigung der Kriegervereine Norddeutschlands den Oldenb. Kriegerbund in den deutschen Kriegerbund übergeführt, und er hat ferner zum Zwecke der Vollenziehung der Organisation des Kyffhäuser-Bandes in hervorragender Weise dazu beigetragen, daß die bisher getrennt gewesenen drei Verbände in dem Oldenb. Landes-Kriegerbund vereinigt wurden. Herrn Kam. von Legat begleiten wir bei dem Scheiden aus seinen Aemtern, womit gleichzeitig die Niederlegung des Amtes im Kyffhäuserbunde verbunden ist, mit unseren wärmsten Wünschen für sein ferneres Wohlergehen und hoffen gleichzeitig, daß er auch in seinem neuen Wohnsitz der Sache des Kriegervereinswesens sein Interesse widmen möge.“

Vant, 22. August. Der heutige Viehmarkt, der stehende Markt seit seiner Errichtung, machte seinem Namen noch weniger Ehre wie seine Vorgänger, denn er wies an Vieh so gut wie gar nichts auf. Ob es noch einmal besser wird, wer weiß es? Vielleicht (und im Interesse der kostspieligen Einrichtung wäre es sehr zu wünschen) behalten jene Recht, die da glauben, daß es zum Herbst besser wird. Zur Belebung der Märkte könnten heimische Händler und Viehbefitzer, Schlächter u. allerdings auch, wenn sie nur wollten, viel beitragen. Der nächste Markt findet am 12. September statt.

Wildeshansen, 21. August. Die hiesige Wurfwaarenfabrik von Hollhufen & Holtmann ist in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht verwandelt worden. — Ueber den schon seit Jahren angeregten Umbau der Alexanderkirche verläutet seit längerer Zeit nichts; die beabsichtigte Kirchbauloterie scheint nicht zu Stande zu kommen. Dagegen hat die katholische Gemeinde beschlossen, ihre Kirche durch den Neubau eines stattlichen Thurmes und Umbau des Westgiebels in nächster Zeit erheblich zu verschönern. Unser freundlich gelegener Ort, der durch die vielen Neubauten erheblich an Ansehen gewonnen hat, wird dadurch bedeutend gewinnen.

„Nein,“ erwiderte er, den Kopf schüttelnd; er war ganz gegen seine Gewohnheit ordentlich verlegen geworden.

„Ja, was hast Du denn?“ rief da Ebba erstaunt, Du machst ein so ernsthaftes Gesicht, wie Die Klaus, wenn ihm die Marder einen jungen Butler geholt haben.“

„Ich habe auch Ursache.“

„Ist in Harrestedt ein Unglück geschehen, ich habe in der Eile noch gar nicht gefragt, wie sich die edle Frau Wind und die Fräulein befinden.“

„Dem Himmel sei Dank, bei uns ist Alles wohl- auf und in der Reich“ — aber ich komme“ — der Junker stockte besonnen.

„Nun,“ drängte das Fräulein besonnen.

„Um Dir Lebenwohl zu sagen.“

Ebba wurde blaß und trat erschrocken einen Schritt zurück.

„Du willst fort?“ stammelte sie dann.

„Ja, vorerst nach Kopenhagen zu meinem Dheim; was dieser mit mir vorhat, weiß ich selbst zur Zeit noch nicht.“

Ebba sah ihn eine Weile forschend an.

„So. Wir waren im Frühling einmal bei Euch in Harrestedt, als gerade Herr Rosenfrands zu Gasten war, er ruhte sich nur einen Tag aus, ehe er seine

Reise nach Ribe fortsetzte. Da hörte ich ihn sagen: „Frau Schwester, Ihr haltet den Junker noch zu sehr als Kind, und vergeht immer, daß er in den zwei- undzwanzig Jahren, so er zu Eurer Freude und seines Gehelechtes Hoffnung lebt, nach und nach ein stattliches Herrlein geworden.“

„Das sagte der Dheim damals?“ rief Holger er-röthend, da er sich durch ein solches Urtheil vor Ebba gedemüthigt fühlte.

„Das sagte er, fast Wort für Wort, wie ich es Dir berichte,“ betheuerte Ebba, „und noch mehr.“

„Meinst Du auch, daß meine Mutter mich zu lange als Bubben behandelt hat?“ fragte Holger.

„Ich weiß ja nicht, wie die andern Junker im Reich gehalten werden,“ meinte sie ausweichend, „aber mach' Deiner Frau Mutter kein Uebel daraus, denn, wenn es auch nicht recht gemessen wäre, so müßte sie schon ihre große Bärtlichkeit als Entschuldigunng haben.“

Holger sah stannend über den See nach der Insel hin; zwischen den struppigen Weiden flogen blasse Nebel auf.

„Weißt Du“, fuhr Ebba nach kurzer Pause fort, „mir hatte meine Mutter oft von dem Leben der Junker in Kopenhagen und bei Hofe erzählt. Da wäre Keiner, der nicht auf das Gotteslästerlichste fluchte, die meisten

tränken so lange, bis sie unter den Tisch fielen, und spielten, so lange noch ein rother Heller in ihren Taschen wäre.“

Holger schüttelte ungläubig lächelnd den Kopf, doch Ebba sagte schnell:

„Sie war lange genug in Kopenhagen und würde mir so etwas nicht erzählen, wenn es nicht wahr wäre. Was sagt denn aber die Frau Wind zu Deiner Ausfahrt?“

„Jetzt begreife ich, nach dem, was Du mir von meines Dheims Reden vertraut hast, daß sie sich so bald gefügt.“

„Und hast Du meine Mutter schon gesprochen?“

„Sie hat mich gemahnt, ich solle gut bleiben und mich brav halten.“

Ebba sah den Freund groß und ernst an:

„Da hat sie gewiß recht gethan,“ sagte sie.

Holger wich ihrem Blick aus und schaute nach der Insel hinüber, auf der die Nebel immer dichter dem lumpigen Erdboden entquollen, während der gluthige Widerschein des Abendhimmels im See allmählich zu verlöschen begann.

So standen sie lange nebeneinander, ohne sich anzusehen, und ohne zu reden.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

* **Bremen**, 23. August. Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ ist gestern von Arendal vor Helgoland angekommen. An Bord Alles wohl.
 * **Königsberg**, 22. August. Wie die „Königsh. Hart. Ztg.“ erfährt, ist der Steinfener Dampfer „Eibau Badet“, der gestern Abend auf seiner regelmäßigen Tourenfahrt Memel-Stettin von Memel abgegangen war, in der Nacht auf See unweit Rüsslerort leck gesprungen und gesunken. Die aus 16 Mann bestehende Besatzung verließ auf zwei Böden den Dampfer. Eins der Boote mit 8 Mann ist bei Cranz gelandet, über den Verbleib des anderen Bootes fehlen Nachrichten.
 * **Paris**, 22. August. Der „Temps“ meldet, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Türkei nicht officiell und vollständig erfolgen werde, außer in dem Falle, daß der Sultan auf seiner jetzt angenommenen Haltung beharre. Dann werde das gesamte Personal der französischen Botschaft Konstantinopel verlassen. Der türkische Botschafter Nuzhi

Bei, gegenwärtig von Paris abwesend, sei benachrichtigt worden, er solle nicht eher nach Paris zurückkehren, als bis die diplomatischen Verhandlungen wieder aufgenommen seien. Was die Maßregeln anlangt, die Frankreich ergreifen könne, so seien dieselben verschiedener Art, aber für den Augenblick stehe eine Flotten demonstration nicht in Frage, obwohl es möglich sei, daß man auf dieselbe zurückkommen werde.
 * **London**, 22. August. Amtlich wird gemeldet: Am 16. August gingen 952 gefangene Birren von Capstadt nach Bermuda ab.
 * **London**, 23. August. Der deutsche Kronprinz ist in Langholm Lodge zum Besuche des Herzogs von Buccleuch eingetroffen.
 * **New York**, 22. August. Ein heftiges Unwetter wüthete in den letzten Tagen in Barbados und St. Vincent. Mehrere Schiffe und die Hafenanlagen von St. Vincent sind vernichtet.
 * **Yokohama**, 22. August. Wie versichert wird, erwäge thatsächlich die japanische Regierung den

Plan zu einer anderweitigen Organisation des Heeres und der Flotte. Nach demselben sollen der Kriegs- und der Marineminister auch Civilpersonen sein können, die die volle Verantwortlichkeit mit ihren Cabinetcollegen theilen müssen. Dagegen soll für das Geschäft des Militär- und Marinebureaus in strategischen Fragen von den Ministern unabhängig nur der Kaiser verantwortlich sein.
 * **Pretoria**, 22. August. Ein in der Cap-colonie geborener Mann Namens Upton wurde gestern als Spion erschossen. Upton und drei andere zu einem Burencommando gehörige Personen hatten sich ergeben, versuchten dann aber die englischen Linien zu passieren. Die drei Kameraden Upton's wurden als Kriegsgefangene zurückgehalten.
 * **Curacao**, 22. August. 22 000 Mann venezolanischer Truppen sind an Bord der Flotte abgegangen, um in Rio Hacha in Columbien einzudringen und die Revolution zu unterstützen.

Die Bahnhofstraße von der Trift bei S. Biets Hause in Elsfleth bis zum Hause des Navigationslehrers Jensenfeldt darf bis weiter nur mit Wagen befahren werden, deren Ladungsgewicht höchstens 3000 kg beträgt.
 Zumiderhandlungen werden nach § 366 St.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 60 M oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
 Amt Elsfleth, 1901, August 21.
Suchting.

Das vom Stadtrath entworfene Statut betreffend Marktstättegelder zum hiesigen Kraamarkt liegt von heute an bei mir auf 14 Tage zur Einsicht und Abgabe von Bemerkungen aus.
 Elsfleth, 1901, August 24.
Der Stadtmagistrat.
 S. K. Ramien.

Am **Sonnabend**, den 24. ds. Mts., **Nachmittags 5 Uhr**, kommen:
 1 Decimalwaage (750 kg Tragfähigkeit) und 9 Gewichtstücke
 im **Hauptgebäude der Elsflether Heringsfischerei** zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Barzahlung.
 Elsfleth, 1901, August 24.
Der Stadtmagistrat.
 S. K. Ramien.

Theodor von Freeden,
 Steinstraße 48,
Herren-Anzüge,
Knaben-Anzüge,
Arbeiter-Confection.
 Gadeloher Sitz! Billige, feste Preise!
Stets frisches Selterswasser
 und
 versch. Sorten **Brausellimonaden.**
 Eigene Fabrik.
J. D. Aug. von Lienen.

Dr. Detkers {
 Backpulver,
 Vanille-Zucker,
 Pudding-Pulver
 à 10 Pfennig. Millionenfach bewährte
 Recepte gratis von den besten
 Gelehrten.
Im Preise ermäßigt habe ich
 größere Posten in Damenwäsche,
 Drell- u. Damast-Tischzeuge, Drell-
 und Gerstenkorn-Handtücher,
 Hemdentücher, Leinen und Halb-
 leinen, weiße u. farbige Bezugs-
 stoffe, sowie Möbelkattune. Die
 Wäsche ist in eigener Mäherci an-
 gefertigt und eignet sich sehr zu
 Aussteuern.
Julius Harmes, Oldenburg,
 Schüttingstraße 16.

Ganz umsonst und portofrei kann sich jeder von uns ihr entsprechenden Werth Waaren verschaffen. Man verlange Prospektatlas nebst näherer Angabe desfalls gratis und franco, **Wiegemeßern, Wägen, Waagen und Galakteter, Brocken, Ringen, Portemonnaies, Pfeifen, Spazierstöcke, Fernrohre, Feldstecher, Säge- und Stichtäpfe, Waagen und sonstigen Schmutz- und Haushaltungs-Artikeln etc.** Gleichzeitig offeriren wir, damit sich jeder von der Güte und Qualität unserer Waaren (ohne Risiko) überzeugen kann für nur **Mk. 2.00**, 14 Tage zur Probe, mit 5 Jahren Garantie, aus Silberstahl, genau wie Zeichnung, kein hochgeschliffen, fertig zum Gebrauch, echt Harnisch, mit halbarere imittirer Bodenlage, mit hochfestem Stahl. Verkäufer verpflichtet sich, obigen Betrag einzusenden oder das Messer zu retourniren. Im gleichen Verhältnis gewöhnliche Sorte zu **Mk. 1.40**.



Rasiermesser No. 64
Gebrüder Bell, Stahlwaaren-Fabrik, gegründet 1876, Gräfrath bei Solingen No. 15

Landwirthschaftliche Winterschule der freien Hansestadt Bremen
 verbunden mit **Gartenbauschule.**

Der Unterricht beginnt **Ende October d. J.** Anmeldungen (schriftlich oder mündlich), denen das Schulentlassungszeugniß und der Geburtschein beizufügen sind, nimmt der unterzeichnete Director entgegen. Derselbe ist zu diesem Zwecke an jedem **Mittwoch von 10-1 Uhr** Vormittags in seinem Geschäftszimmer, **Buchtstraße 20**, anwesend. Das Schulgeld beträgt 50 M für das Halbjahr.

Der Director: **Epping.**
 Ich besorge kosten- und portofrei die Belegung von Geldern bei der **Oldenburger Bank in Oldenburg**, ferner den An- und Verkauf von Staats- u. Communal-Anleihen und in anderen soliden Werthpapieren, die Versendung von Geldern nach Amerika, die Einlösung von Checks und Wechseln in fremder Währung, sowie jeden anderen geschäftlichen Verkehr mit der genannten Bank.

Joh. Rohde, Elsfleth,
 Agentur der Oldenburger Bank.

Zu verkaufen
1 tüchtiges Arbeitspferd
 auf der Lachs-fischerei.
Ad. Schiff.

Kenner trinken
COGNAC SCHUCHTE
 Aerztlich empfohlen!
 Prämiert mit
 12 Ehrenpreisen
 39 goldenen und
 12 silbernen Medaillen.
 Weltausstellung
 Chicago höchster
 Preis für vorzüglichsten
 Cognac, bestem fran-
 zösischen in Qualität
 gleichwertig.
 Zu haben in Original-Flaschen
 à 2.-, 3.-, 4.- und 5.- Mk., sowie
 in eleganten Taschenschalen bei
M. A. Eilers.



Suche
 auf gleich ein Dienstmädchen für leichte häusliche Arbeiten.
C. Mayer, Strüchhausen.

Für das Ausleihen meines **Schweine-fastens** merde fortan eine Gebühr von 50 Pfg. erheben.
Conrad Seiker.

Plüß = Staufer = Ritt
 in Tuben und Gläsern
 mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen
 prämiert, unübertroffen zum Rittten zer-
 brochener Gegenstände, bei:
F. D. Borgfede.
Gustav Kunkel.

Vaseline-Cold-Cream-Seife
 von **Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M.**
 mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kin-
 der. Vorr. à Paack. = 3 St. 50 Pf.
in der Apotheke.

Viele Weichen sind durch meine brief-
 unentgeltliche Behandlung gesund geworden.
 Ich heile **Asthma, Magen-, Brust-
 und Lungenleiden, Geschlechtskr.,
 Nerven-, engl. Krankheit, offene
 Weine, Flechte.** Am liebsten sind mir
 Kranke, denen kein Arzt mehr helfen kann.
 Briefmarken für Rückantwort erbeten.
Mr. Stütz,
Essen a. d. Ruhr, Hermannstr. 4.

Drucksachen aller Art
 liefert
L. Zirk, Buchdrucker.

Gesucht
 auf sofort ein **Stundenmädchen**
 oder **Stundenfrau** für die Morgen-
 stunden.
 Nachfragen in der Expedition d. Bl.

Bürger-Club.
Sonntag, den 25. August,
Abends 8 Uhr,

Tanzfränzchen
 im Vereinslocale.
 Entree für Mitglieder und deren
 Dame 50 Pfg., für Nichtmitglieder 1 50 M.
 für Damen 20 Pfg.
 * Hierzu ladet freundlichst ein
das Comitee.

Elsfleth. Am 29. August
 d. Js. fährt der Dampfer „**Wil-
 helm**“, von hier zu der an diesem
 Tage in Bremen stattfindenden

Vorstellung des
Circus Barnum & Bailey

nach Bremen. Abfahrt von der
 Rajen Elsfleth Morgens 8 1/2 Uhr.
 Karten werden nur im Vorver-
 kauf zum Preise für die Hin- und
 Rückfahrt — pro Person 1 Mk.
 50 Pfg. — verabfolgt bei den
 Unterzeichneten.
C. Krüger. P. Schumacher.

Geburts-Anzeige.
 Die glückliche Geburt eines gesunden
 Sohnes zeigen an
H. Camsteg u. Frau.
 Elsfletherland, August 22., 1901.

Angef. und abgeg. Schiffe.
Port Elizabeth, 21. August
 Charlotte, Grube nach
 Brisbane
 Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**